

Besitzungs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Verkaufsstellen abgezahlt: vierseitiges A4, 50,- bei zweimaliger Auslieferung ins Land A 5,00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierseitiglich A 6,-. Dreieinhalbseitige Auslieferung ins Ausland: monatlich A 7,00.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Nach-Ausgabe Montagabend 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesthal 8.

Die Expedition ist Montag bis samstags geschlossen von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Buchhandlung, Albrechtstraße 1.

Louis Höhne,

Kaufhausstraße 14, part. und Dienstagabend 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 64.

Montag den 4. Februar 1895.

89. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. Februar.

Im Reichstag und in seinen Commissionen ist in der letzten Zeit das Leben der meisten Abgeordneten aus Württemberg mehrfach färbbar geworden. Besonders ist in der Umweltkommission der Abg. Gröber vermischt worden, dessen Einfluss auf die Stellung des Centrums nicht zu unterschätzen ist. Die Herren waren bei den Beratungen für die Wahlen zur württembergischen Freiheit Sammler thätig und dienten ihre Thätigkeit im Reichstag und in seinen Commissionen auch vor den Stichwahlen nicht wieder aufzufinden, die ein klarer Bild von der künftigen Zusammensetzung dieser Kammer bieten werden.

In 25 von 70 Wahlkreisen sind Stichwahlen nötig und unter den Gewählten sowohl, als unter den in die engere Wahl gelangten sind mindestens 9, über deren politische Orientierung Zweifel bestehen. Es ist nicht bekannt, ob immerhin zwei, auch wenn die 23 städtischen Mitglieder der Kameram (Ritter und Freiherrn) beider Parteien in Betracht gezogen werden, auf das Zustandekommen der bisherigen nationalen und demokratischen Wahlkreise einflussen. Da die gesammelten "Familienpartei" von 22 Mitgliedern auf eine zusammengehörige ist mit die deutsche Partei im besten Falle der Verlust der Hälfte ihrer Sitze zu befürchten haben wird. Dagegen hat der für die Wahltagesschau erst kürzlich in einer württembergischen Centrumspartei organisierte Ultramontaneinigung einen beträchtlichen Erfolg aufzuweisen. Das neue Centrum hat auch der Volkspartei Mandate abgenommen, sie aber in anderen Wahlkreisen unterstellt, so dass die Demokratie, da ihr in den Stichwahlen wohl überall der Verlust der Kameram sicher ist, sehr erheblich verfälscht in die Kameram einzischen wird. Wie sich das Centrum gegenüber den jäm in die Stichwahl gelangten Wahlkreisen der einen großen allgemeinen Stimmenmehrheit vergebenden Sozialdemokratie verhalten werde, steht darin. Sicher ist niemals ein Sozialdemokrat der württembergischen Kameram angehört. Es wird nicht an Stimmen fehlen, welche die Niederlage der mittelpolitischen Richtungen mit begangenen Fehlern erklären. Bei den eigentümlichen politischen Beurteilungen Württembergs mögten sich die Widerparteien indessen auf einen Rückgang gefährt werden. Die Verfassung des Landes ist gänzlich veraltet. Sie kennt, wie schon in Erinnerung gebracht, ein Abgeordnetenhaus, das nicht allein aus Bürgern besteht, sondern zu einem Viertel aus ernannten ständigen Mitgliedern besteht, und dazu noch eine erste Kammer: mit hin in den übrigen Deutschland überwölfte Karte Vertretung der "Privilegierten". Der Besuch, die Zusammenfügung der zweiten Kammer zu untersuchen, ist in der vorherigen Legislaturperiode geplant. Und obwohl die deutsche Partei in der Bereitschaft, den herrschenden Zustand zu befehligen, hinter keiner anderen zurückzustehen und als die eintönige Gegnerin des Fortbestehens der aristokratisch-ultramontanen Freiheit Kameram aufgetreten war, so ist es doch sehr erstaunlich, dass die Extremisten mit ihren radikalen Reformvorstellungen überwältigt bekommen. Wenn ein Fehler das Wahlergebnis verschuldet hat, so ist es der, dass man nicht schon erheblich früher die Verfassungskommissionen aufgenommen hat. Ganz ohne Zweifel ist auch die in den Wirtschaftsfrage und manchen politischen Vorhaben begründete, zum größeren Theil aber lästig erzeugte Unzufriedenheit am dem Anfang die Wahlen stark beeinflusst. Die partizipative Hege der Ultramontane und der Volkspartei, die vor keiner Unruhe und Verdröhung zurücksteht, hat ihre Früchte getragen. Sollte aber auch, was noch nicht feststeht, die Kameram eine partizipative werden, so ist dafür gesorgt, dass die Männer nicht in den Himmel kommen. Die Bedeutung der Verfassung, deren angenehme Einstellung sich vielleicht eingemengt in den Wahl-

ergebnissen ausdrückt, deren politischer Charakter aber ein ziemlich großer und nationaler ist, werden die Kameram zu einer tatsächlichen Veränderung der Kameramgegebenheiten nötigen. Und was die Reichspolitik angeht, so ist in die Südwürttembergsche Demokratie seit den schwierigen Jahren unangefochtener Theil von jeder Kraft gewesen, die stets das Beste will und kann das Beste schafft.

Der Untergang der "Ede" steht in der französischen Presse den gleichen, teilweise noch viel schwerer geführten Kommentaren über das unqualifizierte Verhalten des englischen Schiffsführers berichtet, wie in deutschen Blättern. "Es sei Zeit", meint "Paris", "England zu zeigen, dass seine Seelen die Sitten civilisierter Völker beigebringen." Der englische Kapitän soll sich damit entzweit haben, er hätte in einer bestimmten Zeit die Überfahrt machen müssen und hätte sich deshalb nicht aufstellen können, obwohl er von seinen Leuten auf die Notfallsalut der "Ede" aufmerksam gemacht wurde. Besonders schärft die "Paris" seiner Kritik über diese Verleugnung der Menschenrechtsprinzipien dieses Engländer. "Auch das Vorzeuge dieses Kapitäns allein", sagt er, "mugt an den Pranger geholt werden, sonder alle getöteten Nationen müssen auch bei dieser Gelegenheit gegen die von den Engländern im Allgemeinen auf dem Meere zur Schau getragene Niedrigkeit der geschriebenen und der moralischen Gesetze energisch protestieren. Einstimmung müsse verlangt werden, dass der Kapitän der "Ede" unbarmherzig bestraft werde, damit endlich einmal ein Beispiel an der englischen Überhebung und grausamen Rücksichtlosigkeit statuiert wird. Hieraus hätten alle Nationen gleicher Interesse und jedes Vorzeuge der deutschen Regierung in dieser Sache würde überall nicht nur gutgeheissen, sondern auch kräftig unterstützt werden." Der "Figaro" schreibt in einem Seitartikel: "Die Katastrophe der "Ede" entfällt wieder einmal, dass das Meer von Schiffen besetzt wird, deren Kapitäne ihr Gewebe entziehen und Banditen sind, der Armut und des Mittelstandes untrügt. Niemals wieder wird beschreiten, dass irgend ein Schiff aus einem anderen unbekannt gebliebenen Schiff angesetzt worden ist, das heißt — letzteres ist unbedenklich vorangestellt, um nicht erkannt zu werden. Diese untrügtliche Hege ist von dem englischen Dampfer "Gratia" begangen worden. Es ist im Nebel entwischt wie ein Dicke ... Ram es ein gräßliches Verbrechen, als das dieser Seefahrer, die ihre Opfer aus Egoismus, Habgier oder durch Feigheit im See lassen? Dies Verbrechen ist nicht eine vereinigte Tatsache. Es ist daher Zeit, dass die öffentliche Gewissen sich dagegen erhebe. Ein erbarmungsloses Gesetz muss gegen diese Bandenstrafen erlassen werden, die den christlichen Namen untrügt, die schlimmere Verbrecher sind, als die mit Galere und Bußhaus bestraft werden!"

Der Jubel, mit welchem die liberale Presse Belgien den nach langem Widerstreit und nur auf das eindringende Drängen der gesammelten Rechten erfolgten Entschluss Beernaerts, den Vorfall in der Kameram nach dem endgültigen Rücktritt De Lautherbe's anzunehmen, begrüßt, kennzeichnet in Wahrheit nur die Verlegenheit, in der die Übereinstimmung der Einzelnen und die karmatische Begeisterung De Lautherbe's die liberale Partei verließ hatte. Denn keineswegs entspricht dieser Jubel den tatsächlichen Verhältnissen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Schrift Beernaerts' auf Kosten seiner politischen Tätigkeit, in der Kameram wenigstens, erfolgt und somit, da die durch den Eintritt De Lautherbe's nicht in entsprechender Weise erweitert wird, eine Schwächung der parlamentarischen Kraft der Rechten bedeutet, die um so empfindlicher ist, als sie ohnehin schon im Vergleich zu den numerischen Stärken der Partei so gering ist, dass diese jetzt schon ihre Redner bis auf den letzten Mann gegen den mit äußerster Rücksichtlosigkeit und überlegener Gewandtheit geübten Auftritt der Linken aufstellen muss. Außerdem

hat aus eklatantesten Gründen die Stellung des agrarischen Schmieds und der Antiproletariaten, deren bedeutender Gegner Beernaert ohne Zweifel ist, eine Säkterung erfahren.

Die gesamte Rechte war jedoch ziemlich froh, aus ihrer persönlichen Lage herauszuladen, da sie nach Beernaert schließlich über ein anderes Mitglied noch verfügt, das bei den gegenwärtigen Verhältnissen genug finden würde, um den Ansprüchen des Postens eines Kammerpräsidenten gewachsen zu sein. Die Rücksicht auf diese Lage der Partei, die übrigens ihrerseits die empfangene Kette wohl auch nicht vergessen wird, hat sicherlich Beernaert in erster Linie zur Annahme bestimmt. Daß seine persönliche Stellung innerhalb der Partei nur der Verlust oder doch die Einverleibung der führenden Rolle in den Beratungen aufgehoben durch den Verlust, daß er sein politisches Ansehen in manchen von vornherein verlorenen Schlachten nicht mehr aufs Spiel zu legen braucht und die Stunde einer größeren Krisis abwartet kann, wo gewöhnlichstens die Krone an den Präsidienten des Kameram zur Verabschiedung der politischen Lage wendet. Ob es freilich Beernaert gelingen wird, den Kammerverhandlungen ein würdiges Gepräge zu geben, so lange die bisherigen Wachstums- und Fortschrittsziele dieselben bleiben, und ob auch wieder mehrere drei Monate lang währenden Unfähigkeit für jegliche schöpferische That herauszureißen, muss die Zukunft lehren.

Sie unbekannt scheint für die englische Regierung bei der soeben beginnenden Parlamentssession die vor wenigen Tagen erfolgte jug. Verleugnung des Richters Vaughan Williams vom Bankrottergerichtshof zum gewöhnlichen Gerichtshof zu bestimmen. Hieraus hätten alle Reates gleicher Interesse und jedes Vorzeuge der deutschen Regierung in dieser Sache einen gewissen Einfluss gehabt, und last but not least die gesammelte Presse (außer der liberalen), mit Ausnahme der ministeriellen. "Daily News", nimmt gegen Lord Harcourt Partei, obwohl Niemand weiß, was "formelle" Recht zu seinem Vorzeuge bestehen kann. Aber Niemand lässt sich ausreden, das Vaughan wegen seiner an hohen Stellen über vermeintlichen offenen Sprache über die bananote "New Zealand Company" gemacht wurde, dass irgend ein Schiff aus einem anderen unbekannt gebliebenen Schiff angesetzt worden ist, das heißt — letzteres ist unbedenklich vorangestellt, um nicht erkannt zu werden. Diese untrügtliche Hege ist von dem englischen Dampfer "Gratia" begangen worden. Es ist im Nebel entwischt wie ein Dicke ... Ram es ein gräßliches Verbrechen, als das dieser Seefahrer, die ihre Opfer aus Egoismus, Habgier oder durch Feigheit im See lassen? Dies Verbrechen ist nicht eine vereinigte Tatsache. Es ist daher Zeit, dass die öffentliche Gewissen sich dagegen erhebe. Ein erbarmungsloses Gesetz muss gegen diese Bandenstrafen erlassen werden, die den christlichen Namen untrügt, die schlimmere Verbrecher sind, als die mit Galere und Bußhaus bestraft werden!"

Der Jubel, mit welchem die liberale Presse Belgien den nach langem Widerstreit und nur auf das eindringende Drängen der gesammelten Rechten erfolgten Entschluss Beernaerts, den Vorfall in der Kameram nach dem endgültigen Rücktritt De Lautherbe's anzunehmen, begrüßt, kennzeichnet in Wahrheit nur die Verlegenheit, in der die Übereinstimmung der Einzelnen und die karmatische Begeisterung De Lautherbe's die liberale Partei verließ hatte. Denn keineswegs entspricht dieser Jubel den tatsächlichen Verhältnissen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Schrift Beernaerts' auf Kosten seiner politischen Tätigkeit, in der Kameram wenigstens, erfolgt und somit, da die durch den Eintritt De Lautherbe's nicht in entsprechender Weise erweitert wird, eine Schwächung der parlamentarischen Kraft der Rechten bedeutet, die um so empfindlicher ist, als sie ohnehin schon im Vergleich zu den numerischen Stärken der Partei so gering ist, dass diese jetzt schon ihre Redner bis auf den letzten Mann gegen den mit äußerster Rücksichtlosigkeit und überlegener Gewandtheit geübten Auftritt der Linken aufstellen muss. Außerdem

Anzeigen-Preis

Die 6-seitige Anzeige kostet 20 Pf.
Werbeanzeigen unter 6 Seiten kosten 14 Pf., wobei der Zusatzentnahmen (4 Seiten) 10 Pf., der Zusatzentnahmen (5 Seiten) 12 Pf., der Zusatzentnahmen (6 Seiten) 14 Pf.

Streichende Schriften kostet unten 10 Pf.
Stern- und Kreuz- und Kreuzstriche kostet unten 12 Pf.

Große Beilagen (gezählt), aus mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung 14 Pf., mit Postförderung 16 Pf.

Annahmekosten für Anzeigen:
Morgen-Ausgabe: Sonntagabend 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Sonntags- und Sonntagszeitung 12 Uhr.
Bei den Filialen und Auslandsschiffen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind jetzt in die Expedition zu richten.

Dienst und Verlag von C. Volz in Leipzig.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Februar. Die "Berl. Vol. Nachrichten"

schriften: „Ein helles Blatt läuft sich aus Hamburg telegraphisch berichten, das von dort in den nächsten Tagen ein Damier mit „offiziellem Kriegsmaterial für die deutsche Regierung“ abheben werde u. s. w. Das gerügte Kriegsmaterial, welche den Waffenlieferungen gedachten Blätter leicht zuverlässig, ist vielleicht zu leicht beweisen, ob die Waffen in dieser Form weniger tatsächlich richtig ist. Aber hilft mir den so wäre, sollte doch ein gutes Zeichen das in die heutige Blatt von der Universität jüdischer Ministranten, denen unter unsstanden doch eine gewisse Tragweite innenwärts stand, abweichen, abweichen, wenigstens glauben wir nicht, dass die englische oder französische Regierung in ähnlicher Weise die patriotischen Empfindungen dieser Art am Aufsehen von Sensationsaufschriften zu erfreuen wünschen.“

Hierzu bemerkten die "Berl. Vol. Nachrichten": „Ein helles Blatt läuft sich aus Hamburg telegraphisch berichten, das von dort in den nächsten Tagen ein Damier mit „offiziellem Kriegsmaterial für die deutsche Regierung“ abheben werde u. s. w. Das gerühte Kriegsmaterial, welche den Waffenlieferungen gedachten Blätter leicht zuverlässig, ist vielleicht zu leicht beweisen, ob die Waffen in dieser Form weniger tatsächlich richtig ist. Aber hilft mir den so wäre, sollte doch ein gutes Zeichen das in die heutige Blatt von der Universität jüdischer Ministranten, denen unter unsstanden doch eine gewisse Tragweite innenwärts stand, abweichen, abweichen, wenigstens glauben wir nicht, dass die englische oder französische Regierung in ähnlicher Weise die patriotischen Empfindungen dieser Art am Aufsehen von Sensationsaufschriften zu erfreuen wünschen.“

* Berlin, 3. Februar. Das Brotmonopol, das länglich in der "Kreuzzeitung" mit der Begründung empfohlen wurde, es sei besser, dass wir allmählich in den Jahrmarkt hineinmarschieren, als dass er plötzlich und unverhüllt über uns kommt, ruft in der conservativen Presse starke Widerrede hervor. Die "Cont. Corresp." erklärt, die conservative Partei wolle mit jedem weigerebenden sozialpolitischen Versuch nichts zu thun haben. Und der "Reichsb." drückt einen Artikel der "Bad. Landeszeit." nach, in dem so heißt:

„Die länglichen Befürchtungen, wie der Reichsrichter sie schreibt, liegen vielleicht für Berlin und Wien, für Hamburg und Bremen, ja, aber nicht für die übrige Länder in den mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande, die man ja nicht der gemeinsamen demokratischen Würde ausmacht. Genüge man sich doch endlich ab, Socialpolitik lediglich vom Berliner Standpunkt, vom Großstadtstandpunkt, aus zu betreiben. Die Berlin-Hamburger Staatsrätheknosse ist im besten Lage, was die ganze conservative Partei zu tun ist. Der Bauer, der Handwerker, der Handelsbetrieb, der Kaufmann will ebenso nicht vom Socialismus wissen, er hat an den vorhandenen Beamten grade genug und will durchaus keine Aufzehrung seiner Erzeugnisse; die Kreise wissen aber graue „geheime“ Gedanken, lors der Münzland die jenseits aller sozialistischer Experimenten irgendein mal. Eine conservativer Politik geht nicht darauf davon, dass sozialistische Erziehungen im gewöhnlichen Leben zu bestehen.“

Die Konservativen der konseriativen Partei haben sich über sicherlich viele Tausende, die sie nicht von uns und, wenn wir erwünschen wollen, ihre Betriebe zu verstaatlichen. Wer hochständig ist, will im Zuge gehen; im Gegenteil, er verzögert vor einer sozialen Revolution, die er nicht verhindern kann, und will die sozialistischen Erziehungen im gewöhnlichen Leben zu bestehen.“

„Wie angekündigt, wurde gestern Sonntagabend 11½ Uhr vom Kaiser eine an den Herren Oberbürgermeister Zelle,

Brüssel und anderen Städten das abnehmen konnte, es wirkte freudig, mit allen Opfern gekämpft. Das ist das Eine, und ein solches Wort ist — Sie müssen es wissen — bei mir kein leeres Schall. — Zugem habe ich noch ein zweites zu erklären:

Ich habe einen Kampf gegen diese Meinung geführt, wie wohl wenig Herzen ihn je bestanden haben. Zugest gestalt ich meiner Natur, aber dennoch ist weniger, als der Einheit, das ich die Wahl stand, das arme Geschöpf, das in seiner Vergebung einen Selbstmord begehen wollte, untergeben zu lassen, oder es durch eine falsche Annäherung dem Leben zu erhalten.

So bitte ich dann für Sie und mich um Nachsicht und Vergebung, auch Ihren Sohn, der, ich hoffe es, noch ein mein Freund werden wird.

Und nun leben Sie wohl! Eduard's Engel hat Riemann getroffen! Auch Deppen hat es nicht darauf hinausgezogen!

Allen, Frau Betty — Ade, mein alter, lieber Freund! Glauben Sie an das Gute in mir, vergessen Sie das Uble, grüßen Sie Eduard aufs Beste!

Wenige Secunden später hatte er das Haus verlassen.

Nur noch eine halbe Stunde haben waren Karl und sein getreuer Hund, der neben ihm im Hause hatte Platz nehmen müssen, von Berlin entfernt. Nun wieder hörte der alte Schreiber in den zerstreuten Augen seines Herrn und Pompejus erscheinen. Aber auch den Alten bekamte keine frohe Botschaft. Ihm war im Gegenteil zu Bluthe, als schleppte er das kleine Körper mit, als wolle die Seele, die er in Hörst zurücklassen.

Es kamen ihm auch die Erinnerungen an Alles, was man ihm zugeraunt hatte, und zudem behauptete er selbst Augen, und die verliebten ihm, dass sein schätzbares Wohl sich nicht erfüllen werde. Graf Adam — er stand außer allen Zweifel — dachte nicht daran, Frau Campe zu seiner Frau zu machen. Und damit waren denn auch alle Hoffnungen auf den Wiedererstark und eine dauernde Rückkehr nach Hause dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Graf Karl.

Roman von Hermann Hesse.

Fortsetzung.

Dann hatten wieder die Dinge das andere, das eutige Gesicht. Sie bat, und sie sah flau feiner, dass er ihr nicht gänzlich möge. Sie lag vor ihm auf dem Bett und rang um Bergung, das sie den anderen liebt und nicht von ihm lassen könne, obwohl er nichts mehr sei und habe, obwohl alle Welt sich von ihm abwende und ihn verdamme.

Aber sie zieht sie nicht ab, sondern nur noch weiter zu ihm. Er vereinigte in sich für alle männlichen Vergüsse, da er einen Willen und zugleich ein Herz besaß.

Keinem sei so viel Höhe der Gestaltung und so viel Ekelhaft gegeben. Eduard werde es auch noch erkennen. Und dieses Mal, das jetzt sicher Edward Halberts Leidenschaft bis ins Umgemeißeln geprägt haben würde, klung ihm jetzt als ein Trost.

So würde ihm Karl das Kurztheater zeigen, so würde er das nicht nachfragen, weil er mit ihm fühlen werde —

„Ja, ja, genug, mein lieber Sohn! Es soll gelingen. Und noch mehr. Ich will selbst ins Schloss und danach zu zweien suchen. Für diese Angelegenheit gibt's nur einen Vater.“

So sprach die Frau zu dem Sohn, streichelte ihm zärtlich die Wangen und räte — ein unvergleichliches Beispiel eines goldenen Herzens und aufopferndster Mutterliebe — nach dem Dorfer Gutsbesitz.

Aber sie fragte nach Wembas bei Leonore an, sondern begab sich in die Gutswohnung, öffnete die Thür und spähte nach Jung oder Kelly aus.

Es brannte wieder die Wende und war. In diesem Augenblick sah sie, dass Niemand da war. In diesem Augenblick sah sie, dass Niemand da war. Und damit wurde sich dem Schloss-Eingang zu. Sie kam ihr,